

DVfR-Kongress 2023

Workshop 10: Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen (13.09.2023)

VOM BETREUTEN WOHNEN ZUR SOZIALEN TEILHABE IM EIGENEN WOHNRAUM

ERGEBNISSE AUS DEM FORSCHUNGSPROJEKT WIE-WOHNEN

Dr. rer. nat. **Lorenz Dehn**

Leitung der AG „Psychosoziale Versorgungs- und Teilhabeforschung“

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bielefeld

Lorenz.Dehn@uni-bielefeld.de

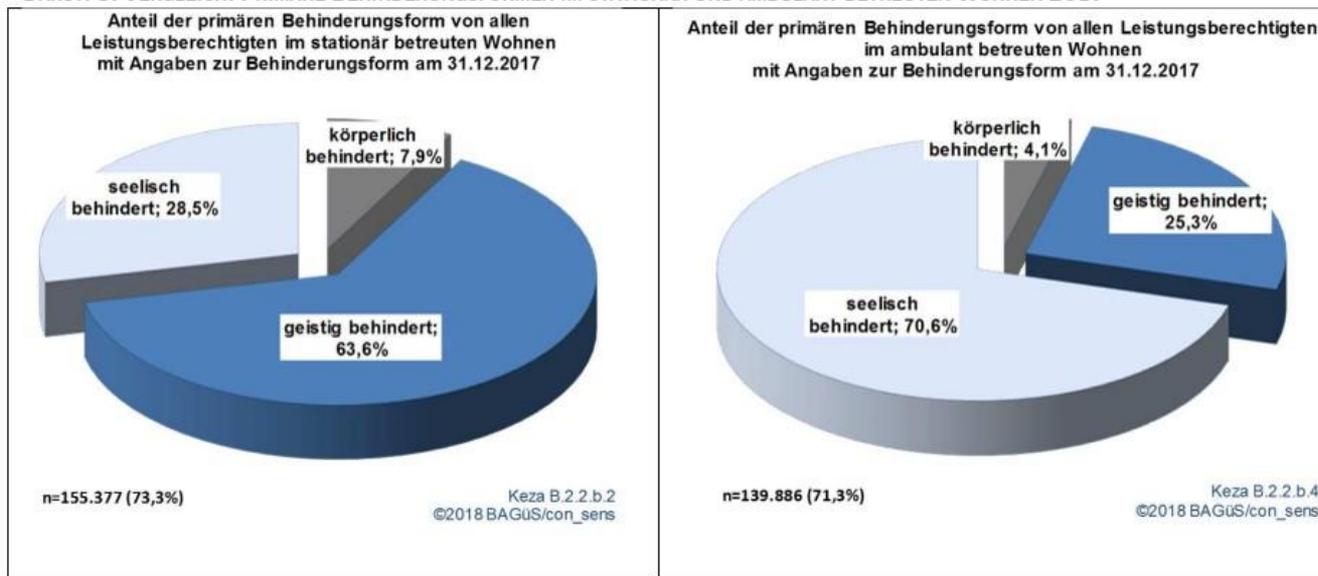
Vorbereitende Mitwirkung/Gesamtprojekt:

I. Steinhart, S. Jaeger, C. Adamus, S. Mötteli, D. Richter, M. Jäger, J. Schreiter, M. Driessen

HINTERGRUND: WOHNVERSORGUNG EINERSEITS...

Die „offiziellen“ Kennzahlen bei Projektbeginn 2017

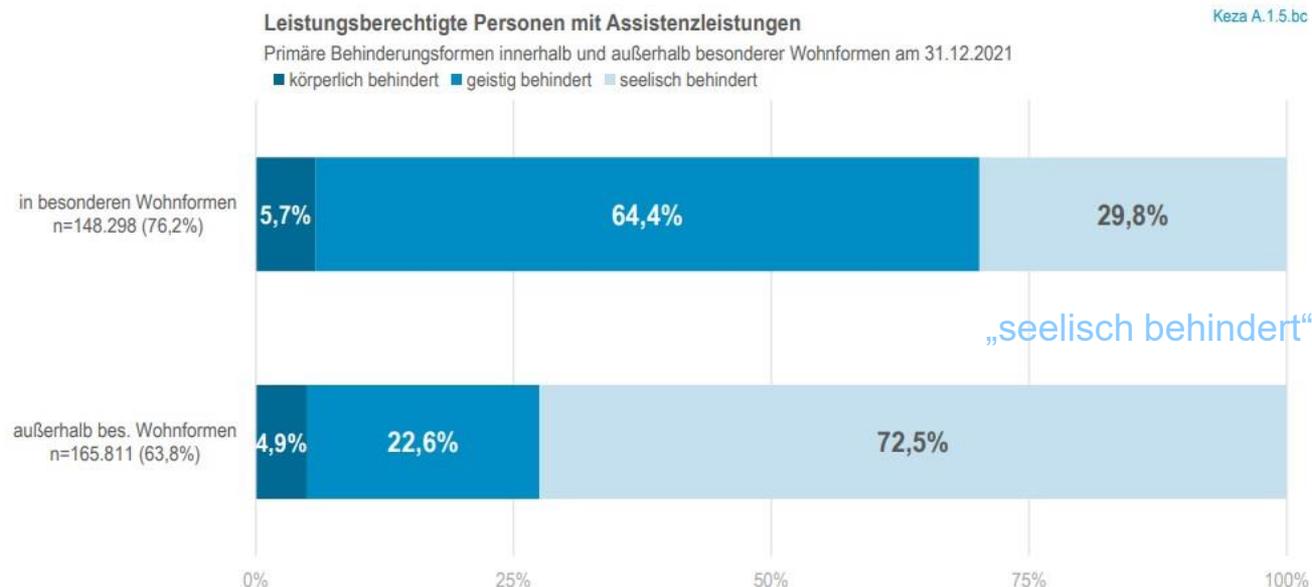
DARST. 8: VERGLEICH: PRIMÄRE BEHINDERUNGSFORMEN IM STATIONÄR UND AMBULANT BETREUTEN WOHNEN 2017



HINTERGRUND: WOHNVERSORGUNG EINERSEITS...

Die „offiziellen“ Kennzahlen aktuell für 2023

DARST. 20: VERGLEICH: BUNDESWEITE VERTEILUNG DER LEISTUNGSBERECHTIGTEN PERSONEN NACH PRIMÄRER BEHINDERUNG INNERHALB UND AUßERHALB BESONDERER WOHNFORMEN



HINTERGRUND: WOHNVERSORGUNG ANDERERSEITS...

Die Einschätzung aus der Sicht von Wissenschaft und Forschung:

- Kallert (2013): „Generell müssen Formen betreuten und begleiteten **Wohnens** in der psychiatrischen Versorgungsforschung künftig **mehr Beachtung** finden.“
- Killaspy (2016): “In conclusion, many people with severe mental health problems reside in supported accommodation. ... **More research** in this field is urgently required to establish the most effective models in which to invest.”
- Gühne et al. (2017): “Es besteht **erheblicher Forschungsbedarf**, v.a. für schwer psychisch Kranke, die nicht explizit von Wohnungslosigkeit bedroht sind.“
- Richter & Jäger (2022): „Trotz der erheblichen Auswirkungen auf das Leben der betroffenen Personen und der finanziellen Relevanz **mangelt es in vielen Bereichen an guten Studien**, welche die Wirkung verschiedener Wohnformen untersuchen. ...“

LÄNDERÜBERGREIFENDES FORSCHUNGSVORHABEN

Gemeinsamer Antrag bei der Swiss National Science Foundation (2015):
**Individual Housing and Support for individuals with severe mental illness:
A multicentre randomized controlled trial**

SCHWEIZ (SNSF):

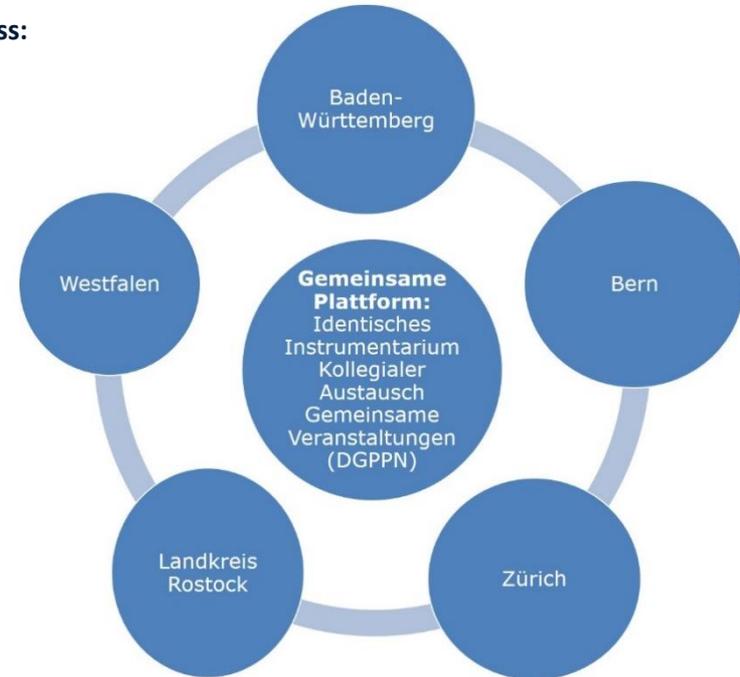
PD Dr. med. Wolfram Kawohl (Hauptantragsteller), Zürich
Dr. med. Matthias Jäger, Zürich
Prof. Dr. phil. Dirk Richter, Bern
PD Dr. med. Holger Hoffmann, Bern

DEUTSCHLAND (DFG):

Prof. Dr. Dr. Johannes Thome, Rostock
Prof. Dr. phil. Ingmar Steinhart, Bielefeld/Greifswald
Dr. Michael Konrad, Ravensburg
Prof. Dr. med. Tilman Steinert, Ravensburg
Dr. rer. nat. Susanne Jaeger, Ravensburg

ÖSTERREICH (FWF):

Univ.-Prof. Dr. med. Johannes Wancata, Wien
Dr. med. Günter Klug, Graz
Dr. med. Marion Freidl, Wien



FORSCHUNGSVORHABEN ZUR AUFSUCHENDEN WOHNVERSORGUNG

Gemeinsames (deutsch-schweizer) Forschungsvorhaben zur aufsuchenden Wohnversorgung für Menschen mit (schweren) psychischen Erkrankungen

	Nordrhein-Westfalen	Mecklenburg-Vorpommern	Baden-Württemberg	Schweiz: Bern	Schweiz: Zürich
Methodik	Multizentrische Beobachtungsstudie	Beobachtungsstudie	Multizentrische Beobachtungsstudie	Beobachtungsstudie	RCT
Setting	aufsuchend VS. stationär	aufsuchend + stationär	aufsuchend + stationär	aufsuchend VS. stationär	aufsuchend VS. Standardangebote
Stichprobe (bei Einschluss)	N = 257: aufsuchend 104, stationär 153	N = 61: aufsuchend 53, stationär 8	N = 102: aufsuchend 87, stationär 15	N = 83: aufsuchend 31 stationär 52	N = 58: aufsuchend 30 stationär 28
Erhebungszeitpunkte	0, 12, 24 Monate	0, 12, (24) Monate (Ergebnisse: 0-12)	0, 6, (12-)18 Monate	0, 6, 12, 24 Monate	0, 6, 12 Monate (Abbruch nach 12)
Teilprojekte/ Zusatzstudien	qualitative Teilstudie, Nachbefragung	Teilhabeziele/ Zielerreichung	qualitative Teilstudie «3 Perspektiven»	Umfrage mit	Mitarbeitenden

WOHNSTUDIE IN NRW/WESTFALEN: ÜBERBLICK

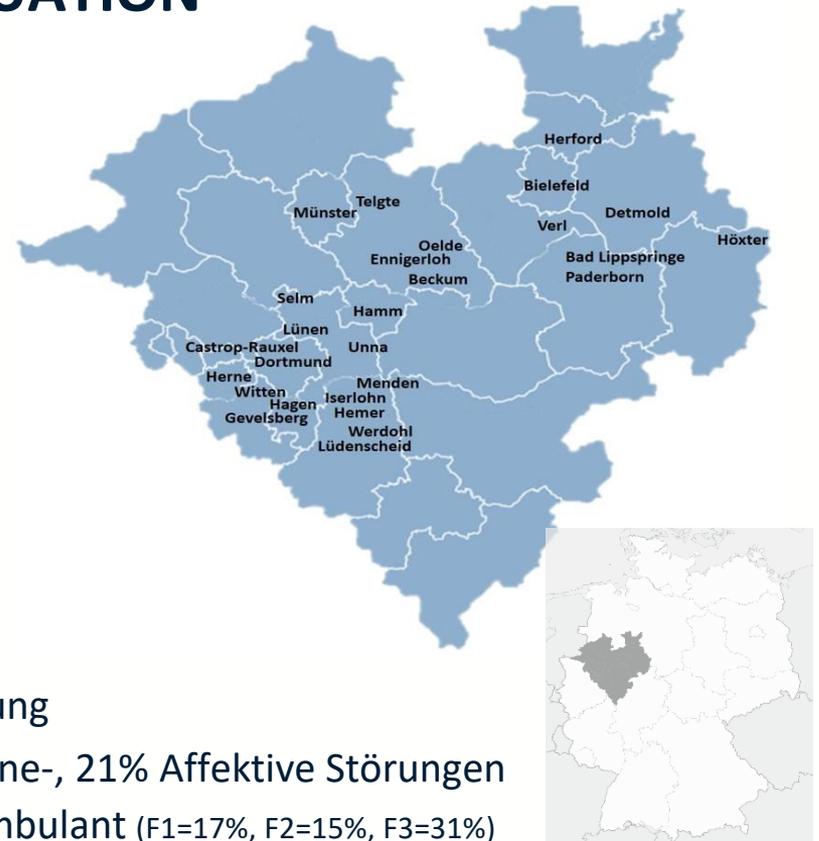
- **WiEWohnen:** **Wirksamkeit der Eingliederungshilfe Wohnen** für Menschen mit seelischen Behinderungen in Nordrhein-Westfalen
- **Förderung:** Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
- **Gesamtleitung:** Prof. Dr. Ingmar Steinhart
- **Zeitraum:** 01.04.2017 – 31.07.2020
- **Teilprojekte:**
 - TP1: Beschreibung aktueller Standards der Wohnunterstützung
 - TP2: Qualitative Evaluation von hoch-intensiven Wohnformen
 - TP3: Hauptstudie = Prospektive Evaluation über 2 Jahre
 - TP4: Ableitung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung
- **Hauptstudie:** T0: Basisbefragung → T1: Zwischenbefragung → T2: Nach 2 Jahren
Vergleich: Ambulant/aufsuchend VS. besondere Wohnform

EXKURS: „IST DAS NICHT ZU VIEL FÜR DIE KLIENT*INNEN?“

Vorerfahrung(en) mit Studienteilnahme	23,6 % (43)	70,9 % (129)	5,5 % (10)
Persönlichen Gründe für die Teilnahme an dieser Studie			
1: Es hilft anderen Menschen.	86,8 % (158)	11,5 % (21)	- 1,6 % (3)
2: Ich war neugierig.	85,2 % (155)	14,8 % (27)	-
3: Ich habe aus echtem Interesse an Forschung teilgenommen.	73,6 % (134)	23,6 % (43)	2,7 % (5)
4: Es ist etwas, das mir gegen Langeweile hilft und mich beschäftigt.	48,4 % (88)	47,8 % (87)	3,8 % (7)
5: Es gibt mir die Möglichkeit, über meine Krankheit zu sprechen.	41,8 % (76)	56,0 % (102)	2,2 % (4)
6: Ich habe teilgenommen, weil andere Personen es so wollten	35,7 % (65)	62,1 % (113)	2,2 % (4)
7: Ich habe wegen der Aufwandsentschädigung teilgenommen.	10,4 % (19)	87,4 % (159)	2,2 % (4)
Belastungen durch die Studienbefragungen (n=181)			
Gar nicht	58,8 % (107)		
Wenig	24,2 % (44)		
Mittelmäßig	11,5 % (21)		
Ziemlich	4,4 % (8)		
Sehr stark	0,5 % (1)		
Weitere Studienteilnahme in Zukunft (n=180)	87,4 % (159)	1,6 % (3)	Weiß nicht: 9,9 % (18)

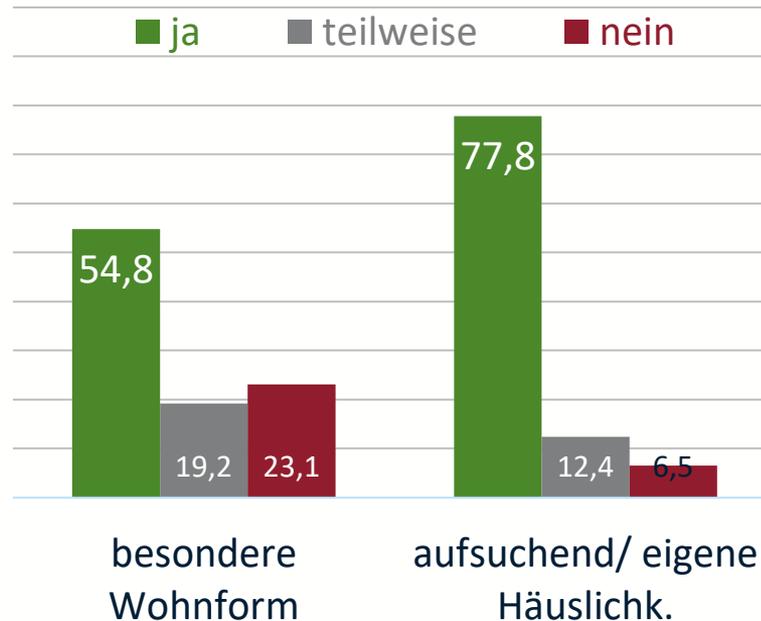
HAUPTSTUDIE: 2-JAHRES-EVALUATION

- Befragungsorte:
 - Insgesamt 36 Orte in NRW
 - 39 stationäre Wohneinrichtung
 - 50 eigenständige ambulante Angebote
- Teilnehmende:
 - N=257 mit Basisbefragung
 - n=104 (40%) in eigener Häuslichkeit
 - n=153 (60%) in besonderer Wohnform
- Merkmale bei Studienbeginn:
 - M=40.5 Jahre (19-69), 40.5% weiblich
 - 55% ohne Arbeit, Ausbildung, Beschäftigung
 - 27% Substanzbezogene-, 23% Schizophrene-, 21% Affektive Störungen
 - Aber: stationär (F1=40%, F2=35%, F3=8%) vs. ambulant (F1=17%, F2=15%, F3=31%)

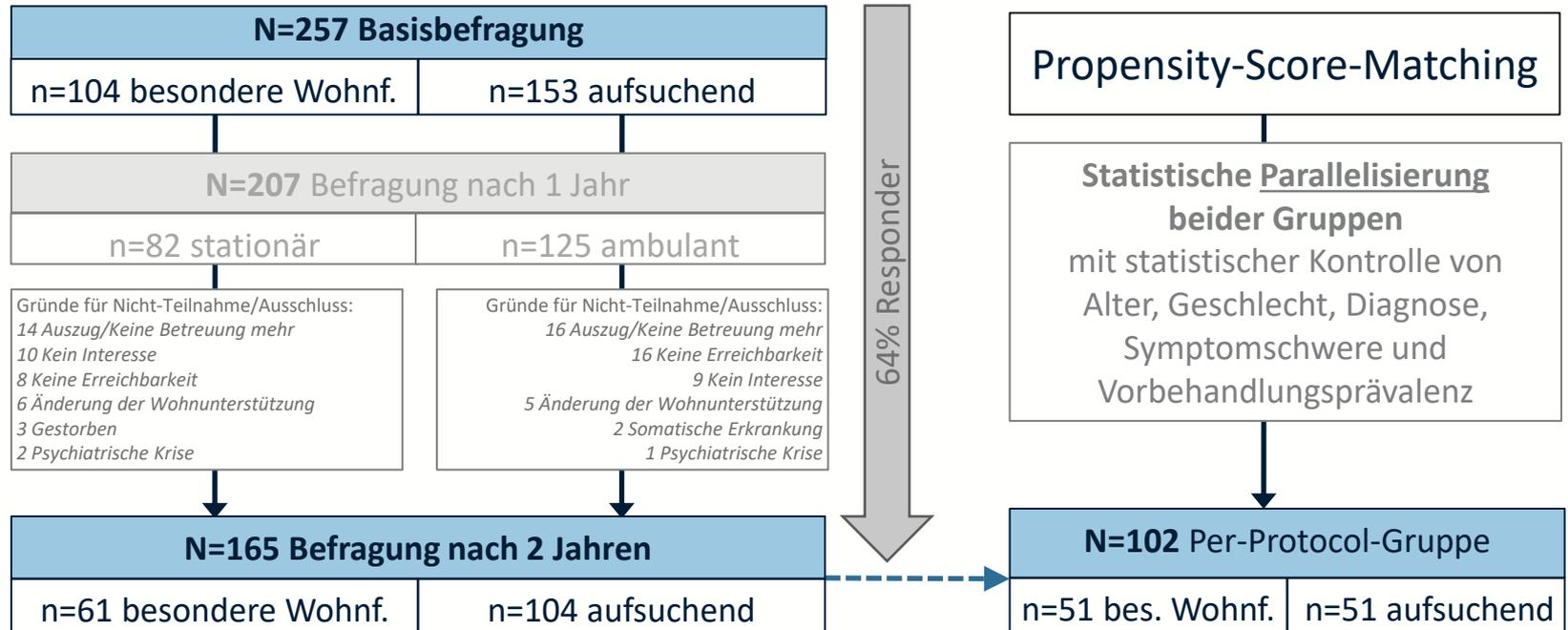


ERGEBNISSE NRW: SUBJEKTIVE WAHLFREIHEIT

„Wenn Sie an Ihre jetzige Wohnung und Wohnsituation denken, konnten Sie frei entscheiden, in welcher Wohnform Sie leben wollen?“

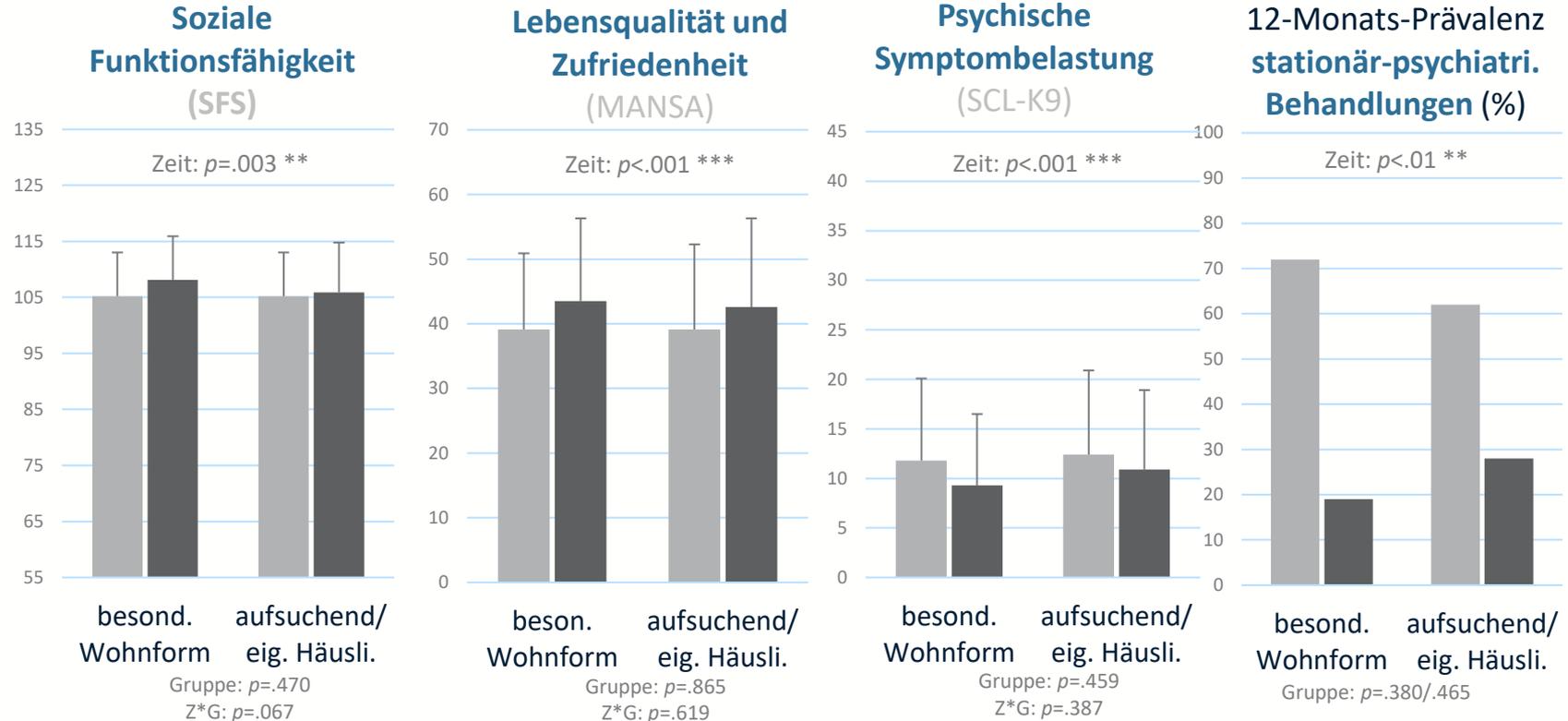


ERGEBNISSE NRW: 2-JAHRES-VERLAUF (TEILNAHMEZAHLEN)



ERGEBNISSE NRW: 2-JAHRES-VERLAUF

■ Basisbefragung ■ nach 2 Jahren



FAZIT 2-JAHRES-VERLAUF NRW

1. Von den Nutzenden wird die aufsuchende Assistenz in der eigenen Häuslichkeit **stärker präferiert**
 2. Für die Nutzenden von Wohnunterstützung/Eingliederungshilfe zeigen sich nach 2 Jahren signifikante **psychosoziale und klinische Verbesserungen**
 3. Es gab nach 2 Jahren **keine signifikanten Unterschiede** zwischen der Wohnunterstützung in der eigenen Häuslichkeit und in besonderer Wohnform
- **Fazit 1: Beide Unterstützungsformen waren bei vergleichbarer Nutzendengruppe gleich wirksam.**
 - **Fazit 2: Es leben noch viele Betroffene in Wohnformen, die sie nicht präferieren und die für ihre psychosoziale Situation keinen erkennbaren höheren Nutzen haben.**

HAUPTERGEBNISSE DER ANDEREN PROJEKT-REGIONEN

Verlaufsbeobachtung Baden-Württemberg [Jaeger et al. 2020/Steinert et al. 2021]

- N=85 (nach 12-18 Monaten): **Verbesserung** von soz. Funktionsfähigkeit, Lebensqualität, Symptombelastung + **kein Einfluss der Wohnform**

RCT-Studie Zürich [Sonja Mötteli et al. 2022]

- starke Präferenz für aufsuchende Wohnunterstützung führte nach 1 Jahr zum *Abbruch der RCT-Studie!*
- N=38 [20 vs. 18] nach einem Jahr → **keine signifikanten Unterschiede** für Soziale Funktionsfähigkeit, Lebensqualität, Symptombelastung etc.

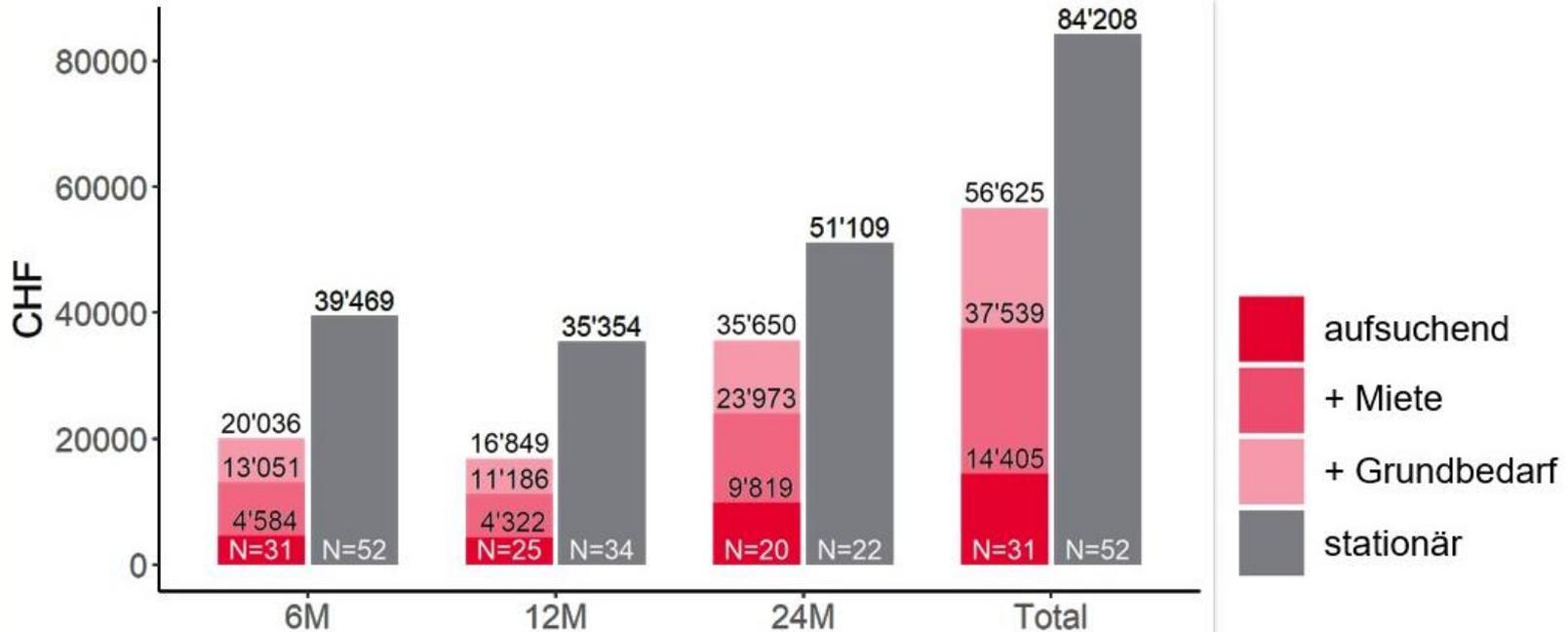
Beobachtungsstudie Bern [Christine Adamus et al. 2022]

- N=65 [27 vs. 39] nach einem Jahr → **keine signifikanten Unterschiede** für Soziale Funktionsfähigkeit, Lebensqualität, Symptombelastung etc.

ZUSATZERGEBNISSE DER ANDEREN PROJEKT-REGIONEN 1

Vergleich der Unterstützungs- und Wohnkosten in der Schweiz

(nach Christine Adamus 2023)

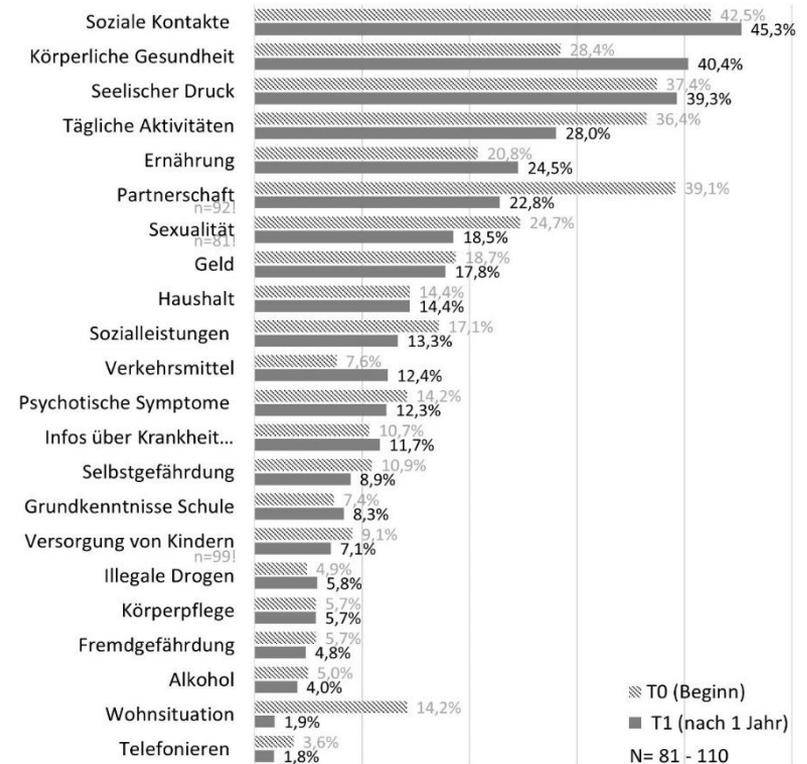


ZUSATZERGEBNISSE DER ANDEREN PROJEKT-REGIONEN 2

1-Jahres-Verlauf mit aufsuchender Assistenz in Mecklenburg-Vorp. und Westfalen

(Dehn, Schreiter et al. 2023), N=119

- Vorher-Nachher-Analyse des CAN-EU-Interviews (Camberwell Assessment of Needs)
- Trotz allgemeiner Verbesserungen zeigen sich nach 12 Monaten u.a. bei Lebensbereichen **„Soziale Kontakte“** und **„Körperliche Gesundheit“** noch **ungedeckte Bedarfe**



ERGEBNISSE AUS DEN EINZELINTERVIEWS

WiE-Wohnen NRW: 13 Personen aus Wohnformen mit hoher Unterstützungsintensität

[Julia Grochtmann et al. 2021]

- Oft **unzureichende Informiertheit** über das System und Ziele der Wohnunterstützung
- Wohnunterstützung wird als Spannungsverhältnis erlebt:
 - **Sicherheit** (Unterkunft, Kontakte, Unterstützung) vs. **Unsicherheit** (Teamverhalten, Perspektive, uninformiert)
 - (Wunsch nach) **Selbstständigkeit** vs. **Unselbstständigkeit** (Vorgaben, Abhängigkeiten, Einschränkungen)

WiE-Wohnen B-W: u.a. 22 Personen mit langjähriger Unterstützungserfahrung + 14 vorzeitig beendete Neuzugänge [Steinert, Jäger, Herpertz 2020: Handreichung]

- Erwartung von **Schutz** vs. Sorge vor Stigmatisierung und **Abschottung**
- Feste Abläufe als wertvolle **Hilfe** vs. übergriffige **Bevormundung**
- Gemeinsames Zusammenleben gibt **Halt**/solidarische Hilfe vs. unfreiwillige **Überforderung**

FAZIT AUS DEN EINZELINTERVIEWS

Herausforderungen:

- **Nutzende** → **Abwägungsprozesse** (ABER: Informiertheit?)
- **Mitarbeitende** → **Ausbalancierung** (Reflexion, Qualifizierung, Supervision ?)

Ziel:

- individuelle, personenzentrierte, ziel-, bedarfs- und beziehungsorientierte Unterstützung

SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE VERSORGUNGSPRAXIS 1

Aufgabe der Eingliederungshilfe (Artikel 90 SGB IX)...

... ist es, Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, und die **volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern**. Die Leistung soll sie befähigen, ihre Lebensplanung und -führung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können.



Artikel 19 UN BRK: Die Vertragsstaaten ... gewährleisten, dass:

a) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und **nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben**;

b) Menschen mit Behinderungen **Zugang zu einer Reihe von gemeindenahen Unterstützungsdiensten zu Hause** und in Einrichtungen ... haben, ... die zur Unterstützung des Lebens in der Gemeinschaft und der Einbeziehung in die Gemeinschaft sowie zur Verhinderung von Isolation und Absonderung von der Gemeinschaft notwendig ist;



SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE VERSORGUNGSPRAXIS 2

Rehabilitation fördern und
Selbstbestimmung stärken

UN-BRK §19,
BTHG §104,
S3-Leitlinien

Ziel: Der Weg
„hinaus“ in das
eigene, selbst-
bestimmte
Leben

Informiertheit
verbessern und
Wahloptionen
eröffnen

Wohnpräfer-
enzen der
Nutzenden
priorisieren

Zugang zu
Wohnraum
schaffen

*Exkurs:
Teilnahme an
Forschungs-
projekten
ermöglichen*



-lichen Dank für die Aufmerksamkeit!

Dr. rer. nat. Lorenz Dehn
Leitung der AG „Psychosoziale Versorgungs- und Teilhabeforschung“
Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bielefeld
Lorenz.Dehn@uni-bielefeld.de

Ausführlicher Abschlussbericht von
WiE-Wohnen NRW unter:
www.WIEWOHNEN.de

LITERATUR ZUM WIE-WOHNEN-PROJEKT:

- Adamus C, Mötteli S, Jäger M & Richter D (2022). Independent Supported Housing for non-homeless individuals with severe mental illness: Comparison of two effectiveness studies using a randomised controlled and an observational study design. *Frontiers in psychiatry*, 13, 1033328.
- Dehn LB, Beblo T, Richter D, Wienberg G, Kremer G, Steinhart I & Driessen M (2022). Effectiveness of supported housing versus residential care in severe mental illness: a multicenter, quasi-experimental study. *Social psychiatry and psychiatric epidemiology*, 57(5), 927-937.
- Dehn LB, Beblo T, Wienberg C, Driessen M & Steinhart I (2021). Wie wirksam ist Wohnunterstützung? *Kerbe – Forum für soziale Psychiatrie*, 4: 24-26.
- Dehn LB, Driessen M, Steinhart I & Beblo T. (2022). Participating in longitudinal observational research on psychiatric rehabilitation: quantitative results from a patient perspective study. *Frontiers in Psychiatry*, 13, 834389.
- Dehn LB, Schreiter J, Driessen M & Steinhart I (2023). *Es hilft, aber... - Psychosoziale Veränderungen und weiterer Unterstützungsbedarf nach einem Jahr mobiler Wohnassistenz: Studiendaten aus Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern*. In: I. Steinhart & G. Wienberg (Hg.): *Wohnen mit Assistenz - Die Perspektive der Wissenschaft*. Köln: Psychiatrie-Verlag, [in Vorbereitung].
- Grochtmann J, Wienberg G, Driessen M & Steinhart I (2021). Intensive Formen der Wohnunterstützung aus Nutzendensicht. Eine qualitative Studie zu Motiven, Zielen und Erwartungen psychisch erkrankter Menschen. *Kerbe*, 39(4), 29-31.
- Jaeger S, Kampmann M & Gnauck J (2020). Hilft unterstütztes Wohnen Menschen mit seelischer Behinderung?. *Psychosoziale Umschau*, 36(3), 19-20.
- Mötteli S, Adamus C, Deb T, Fröbel R, Siemerkerkus J, Richter D & Jäger M. (2022). Independent Supported Housing for non-homeless people with serious mental illness: A pragmatic randomized controlled trial. *Frontiers in psychiatry*, 12, 798275.
- Steinert T, Jaeger S & Herpertz SC (2020). Wirksamkeit verschiedener Formen des unterstützten Wohnens für Menschen mit seelischer Behinderung im Rahmen der Eingliederungshilfe in Baden-Württemberg (WieWohnen-BW): Abschlussbericht. Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.